

**ERASMUS+ 2018/19: Studierendenmobilität Studium (SMS)**

Persönlicher Erfahrungsbericht

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	
Vorname*	
Studienfach	Physik
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Master
Der Aufenthalt erfolgte im	1 Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 01/19 (MM/JJ) bis 06/19 (MM/JJ)
Gastland und Stadt	Uppsala, Schweden
Gasthochschule	Uppsala Universitet
eMail-Adresse*	

INVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	X	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	X	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	X	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	X	<input type="checkbox"/>

Der Bericht sollte maximal 3 DIN A 4 Seiten lang sein (Deckblatt nicht mitgezählt).
Dem Bericht dürfen bis zu 4 Bilder (jpg-Format) beigefügt werden (letzte Seite)
Schrift: Arial 10 pt, Zeilenabstand: genau 14.

Machen Sie insbesondere Angaben zu:

- Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule)
- Unterkunft
- Studium an der Gasthochschule
- Alltag und Freizeit
- Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Bitte schicken Sie uns Ihren Bericht

- innerhalb eines Monats nach Studienende an der Gasthochschule
- im WORD-Format (keine PDF-Dateien oder andere Formate, da wir die Berichte vor der Veröffentlichung editieren)
- per eMail-Attachment an erasmus@uni-ulm.de

Stand: 26.06.2016 / Ha



Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule)

Die Organisation des Auslandssemesters im Voraus war recht einfach. Zusammen mit der Nominierung bekam ich Informationsmaterial zu den notwendigen, folgenden Schritten. Bei einer Rückfrage an die Gasthochschule, auf die ich keine Antwort bekam, erhielt ich Unterstützung vom International Office Ulm, sodass alles rechtzeitig geklärt werden konnte. Auch das Learning Agreement war relativ gut abzustimmen, was aber sicherlich auch daran liegt, dass man im Master Physik sehr frei wählen kann. Auf der Webseite der Universität Uppsala sind die angebotenen Vorlesungen frühzeitig und gut übersichtlich zusammengestellt, sodass man dort sehr leicht wirklich alle relevanten Informationen findet. Auch die Bewerbung um einen Wohnheimsplatz war gut auf der vom International Office angegebenen Webseite geschildert. Allerdings wurden die Zusagen recht spät gemacht. Bis auf eine Versicherung war ansonsten recht wenig zu organisieren. Meine SIM-Karte konnte ich ohne Probleme und zusätzliche Kosten in Schweden verwenden. Eine Kreditkarte, mit der man ohne Gebühren im Ausland bezahlen kann, ist sehr zu empfehlen, da hier wirklich jeder noch so kleine Betrag mit Karte gezahlt wird.

Unterkunft

Ich bekam ein Zimmer im Wohnheim Flogsta/Sernandersväg, was ich eigentlich bei der Bewerbung nur als zweite Wahl angegeben hatte. Im Rückblick bin ich jedoch froh, dass ich hier ein Zimmer bekommen habe. Jeder hat dort ein großes Zimmer mit eigenem Bad zur Verfügung. Die Küche (Bild 1 und 2) wird mit den anderen 11 Mitbewohnern geteilt.

In unmittelbarer Nähe gibt es den Supermarkt „Ica Väst“, der im Vergleich zu den meisten anderen Supermärkten eine größere Auswahl hat und billiger ist.

Mit dem Fahrrad ist man innerhalb von 10min in der Stadtmitte; zum Campus Polacksbacken, an dem ich Vorlesungen hatte sind es 25min, also schon eine größere Distanz. Engelska parken, Ekonomikum, Blåsenhus und Geocentrum sind jedoch näher gelegen.

Busse fahren sehr regelmäßig, sowohl die Linie 5, 6 und 12 fahren unter der Woche alle 10 Minuten. Das Studentenmonatsticket (welches das günstigste ist) kostet allerdings 580SEK.

Ein weiteres großes Plus an diesem Wohnheim ist das Naturreservat Hågadal-Nåsten (Bild 3), welches in 5min mit dem Fahrrad zu erreichen ist. Hier kann man ausführliche Spaziergänge oder sogar kleine Wanderungen unternehmen, zum Joggen ist es auch optimal. Ich habe die Natur dort wirklich zu schätzen gelernt, weil man im Gegensatz zu Deutschland dort wirklich stundenlang laufen kann, ohne eine Straße überqueren zu müssen.

Flogsta ist sehr international und es ist immer etwas los. Teilweise sind die Korridore/Zimmer schon etwas in die Jahre gekommen, bei mir war aber alles funktionsfähig. Es kann im Korridor jedoch etwas dreckiger und lauter zugehen; es gibt auch regelmäßig Flogsta-Partys in den Korridoren. Wer also viel schlafen und lernen möchte, könnte sich ab und zu etwas gestört fühlen.

Außerdem gibt es in Flogsta sehr viele studentische Gruppen, die sich gegen z.B.

Lebensmittelverschwendung engagieren. Es gibt auch eine Pizzeria, ein Flogsta-Restaurant etc., man muss sich nur etwas umhören, um von manch einem Geheimtipp zu erfahren.

Ansonsten ist Flogsta ein Erlebnis für sich, das natürlich sehr von den Mitbewohnern abhängt. Ich hatte dort eine sehr schöne Zeit und habe sehr liebe Menschen kennengelernt, die für mich zu einer zweiten Familie geworden sind.



Da die meisten internationalen Studierenden hier unterkommen, kann ich Flogsta nur empfehlen. Es ist eine einzigartige Erfahrung dort zu wohnen, die man so auch nur in Uppsala machen kann. Und natürlich sollte man den Flogsta-Scream mal erleben!

Studium an der Gasthochschule

Das Semester in Schweden ist in zwei Periods geteilt, sodass bei der Wahl der Vorlesungen darauf geachtet werden muss, dass sie gleichmäßig verteilt sind. Das kann die Kurswahl etwas verkomplizieren, hat aber auch den Vorteil, dass die Prüfungsphase aufgeteilt ist und es damit am Ende des Semesters nicht allzu stressig wird.

Es gab ein sehr vielfältiges Angebot an Vorlesungen, die bezüglich des Aufwandes, der für die gleiche Anzahl an ETCS betrieben werden musste, jedoch sehr unterschiedlich ausfiel.

Das Ängströmlaboriet, an dem ich Vorlesungen hatte, ist ein schönes Gebäude, das sehr hell und neu ist. Es bietet auch genug Arbeitsplätze fürs Selbststudium oder Gruppenarbeiten. Einzig die Cafeteria ist leider mit 80SEK für ein Mittagessen sehr teuer. Es gibt aber sehr viele Mikrowellen, in denen mitgebrachtes Essen aufgewärmt werden kann.

Der Umgang mit den Dozenten ist im Gegensatz zu Deutschland sehr viel persönlicher; die Vorlesungen sind interaktiver und nicht so sehr frontal unterrichtet. Außerdem wurde zumindest in meinen Vorlesungen oftmals auf eine Herleitung verzichtet und stattdessen mehr Wert auf die Folgerungen/resultierenden Phänomene gelegt.

Alltag und Freizeit

Für die Freizeit sind vor allem die Nations wichtig. Am Anfang des Semesters kann man einer Nation beitreten, dann aber an den Aktivitäten aller teilnehmen. Die Nations bieten Pubs und Clubs an, aber auch Sport, Orchester, Chöre, Spieleabende und ausgefallene Aktivitäten wie Stricken oder Bieryoga. Auch Mittagessen kochen und verkaufen einige Nations zu einem guten Preis (ca 50SEK).

Die Nations machen Uppsala wirklich einzigartig und bieten für jeden etwas. Das muss man einfach ausprobieren und erleben, um zu verstehen, wie die Freizeit mit Nations aussieht.

Die Innenstadt von Uppsala (Bild 4) ist wirklich sehr schön. Es gibt sehr viele nette Ecken mit gemütlichen Cafés, man kann am Fluss sitzen und es gibt einige Parks. Natürlich ist alles super mit dem Fahrrad zu erreichen und das Stadtbild ist sehr geprägt von den vielen Fahrradfahrern.

Ungefähr 6km entfernt von Uppsala liegt ein großer See, in dem man auch baden kann. Außerdem gibt es im Winter unzählige Loipen in unmittelbarer Nähe, auch fürs Schlittschuh fahren gibt es Flächen, auch direkt in der Innenstadt. Die Hauptstadt Stockholm ist außerdem sehr leicht zu erreichen (Flixbus, Zug) und bietet fürs Wochenende viele Aktivitäten, die ich aufgrund der großen Auswahl in Uppsala gar nicht so sehr in Anspruch genommen habe.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Meiner Meinung nach war es eine sehr gute Entscheidung, im Sommersemester nach Schweden zu gehen. Dadurch konnte ich die kürzesten Tage im Dezember auslassen, habe aber noch richtigen Winter erlebt. Die Tage wurden dann immer länger und die ganze Stadt grüner und belebter. Es bedarf aber an

einiger Organisation, da sich die Vorlesungszeiten mit dem deutschen Wintersemester überschneiden. Für mich war es aber kein Problem, da ich nur noch meine Bachelorarbeit fertig schreiben musste und dann ab Januar in Schweden mein erstes Mastersemester absolvieren konnte.

Die beste Erfahrung, die ich in meinem Auslandssemester gemacht habe, war das Zusammenleben im Korridor. Dass diese Menschen, die willkürlich zusammengewürfelt wurden, sich so gut verstehen können, hätte ich vor meiner Zeit dort nicht gedacht. Es hat mich so bereichert, so viele Kulturen kennenzulernen, aber auch einfach immer jemanden zum Reden in der Küche zu treffen.

Schlechte Erfahrungen kann ich beim besten Willen keine aufzählen. Es muss einem bewusst sein, dass das Leben in Schweden teurer ist als in Deutschland. Wenn man sich das aber vorher klarmacht und z.B. viel selbst kocht, halten sich die Mehrkosten auch in den vom Erasmus-Geld möglich gemachten Grenzen. Die schlimmste Erfahrung war dann wahrscheinlich, den ganzen Freunden, die ich dort gefunden habe, Tschüss (oder hoffentlich Wiedersehen) zu sagen.



Erasmus+

Changing Lives.
Opening Minds.



ulm university

universität
uulm

Zusätzliche Seite für max. 4 Photos (jpg-Format)

